

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1964-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. Februar 1964

Sehr liebe, wirklich verehrte Freundin, -

seien Sie von Herzen bedankt für all Ihre Mitteilungen. War ganz erlöst, zu lesen, dass Ihre Schwerkranke nun doch etwas weniger gefährdet ist, und dass man ein bisschen aufatmen kann bei Ihnen. Ob denn Ihre Hand sich ganz wiederhergestellt hat?

Besonders verbunden bin ich Ihnen übrigens auch für jede Zusendung, den "Tonio Kröger" betreffend. Produzenten und Regisseur lassen mich völlig ohne Bescheid, und ohne Sie und die guten alten "Lübecker Nachrichten" wüsste ich rein gar nichts. Dass ich, diesen Film angehend, voller Sorge bin, mögen Sie sich vorstellen. Rolf Thiele ist sehr begabt, aber äusserst ungleich, und die Besetzung will natürlich auch mir nicht recht in den Kopf. Aber ob Sie nicht doch der guten Tillerin ein klein wenig Unrecht tun? Es ist wahr, sie ist - spätestens seit der Nitribitt - als ordinär abgestempelt. Und in manch anderem Film gab sie sich gleichfalls als herzlose Sexbombe oder musste sich so geben. Privat ist sie eine nette, keineswegs unfeine, gar nicht dumme oder unsensible Person. Als man sie in "Buddenbrooks" die Gefährtin spielen liess, war ich alles andere als erfreut. Und der Regisseur, der jütlings und ohne das Buch zu kennen für Harald Braun einsprang, wusste nicht, wie er sie lenken sollte. Doch wohnte sie zu Hamburg im selben Hotel wie ich, und fast jeden Abend - während ihrer "Drehtage" - hielten wir ausführliche Konferenzen miteinander ab, sie erwies sich als sehr zugänglich und aufnahmefreudig und hat zum Schluss eine Gerda abgegeben, die zwar rein physisch der Romanfigur nicht entsprechen konnte, die aber kei durchaus zu vertreten war. Dasselbe - gesetzt, Thiele "verhaut" sich nicht komplett - müsste auch für Ihre Lisaweta gelten. Textlich ist jedenfalls alles geschehen, um einer Katastrophe vorzubeugen. Wollen Sie nur, Liebste, fortfahren, mir die "Tonio"-clippings zu schicken. Ihnen wünsche ich weissgott kein Bis in Lübeck, aber für "meine" schrittschuhfahrenden Kinderbranche ich welches. Das sind so die unauflösbaren Widersprüche der menschlichen Existenz.

Auf das dänische Rezept laure ich mit Spannung. - Bitte grüssen Sie Ihre Umgebung, soweit sie grüsse von mir möchte.

Beinah hätte ich hier geschlossen, warf aber doch noch einen Kontrollblick auf Ihren letzten Brief und musste feststellen, dass ich Sie offenbar bisher über meinen leidigen kleinen Zustand nicht richtig ins Bild gesetzt habe. Wörishofen könnte mir nichts nützen. Ueberhaupt ist es nunmehr an dem, dass ausschliesslich (vielleicht) ein erheblicher operativer Eingriff mir nützen kann. Die Osteoporose (Entkalkung der Knochen), unter der ich schon so lange leide, hat ja im Mai zu einem "Spontaneinbruch" im linken Schenkelkopf geführt, und vergebens haben seither die Aerzte sich bemüht, den Verfallsprozess aufzuhalten. Er schreitet munter fort, ist sehr schmerzhaft, fesselt mich ans Bett, und nur die Eliminierung des Knochens, der durch eine Plastikprothese ersetzt werden muss, könntd die Sache halbwegs wieder in Ordnung bringen. Ich möchte, dass das möglichst bald geschieht, und denke an London oder New York.

Seien Sie umarmt von Ihrer treuen

